



Einen guten Start  
ins Wintersemester  
und in den Endspurt  
für 2019!

Auch das vergangene Sommersemester hat wieder ereignisreiche und in Lehre und Fakultätsleben abwechslungs- und arbeitsreiche Monate mit sich gebracht.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen kleinen Einblick in unsere Aktivitäten.

Wir wünschen Ihnen eine informative und vergnügliche Lektüre.

Ihr

Prof. Dr. Uto Meier, Dekan

## Absolvia 2019: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“

In festlichem Rahmen wurden die diesjährige Absolvent\*innen des BA Religionspädagogik verabschiedet.

Weihbischof Gössl feierte mit ihnen.

Die RPF hat am Samstag, 15. Juni 2019, ihre diesjährigen Absolventinnen und Absolventen verabschiedet. Den Auftakt des Tages machte ein festlicher Gottesdienst mit dem Bamberger Weihbischof Herwig Gössl in der ehemaligen Kapuzinerkirche. In der Predigt ging Weihbischof Gössl darauf ein, wie die Absolventinnen und Absolventen die Botschaft des Evangeliums motiviert weitergeben können und bezog sich dabei auf das vom hl. Augustinus entlehnte Motte des Tages: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Musikalisch wurde der Gottesdienst von Vizepräsident Prof. Dr. Markus Eham und dem eigens zusammengestellten Chor sowie einer Instrumentalgruppe mitgestaltet.

Beim akademischen Festakt im Holzsaal der Sommerresidenz gratulierten Dekan Prof. Dr. Uto Meier und Prodekan Prof. Dr. Florian Kluger den Absolvia zum Abschluss ihres Studiums. Zugleich überreichten sie Präsente mit Arbeitsmaterial für Gemeindedienst und Religionsunterricht. Die Dozentinnen und Dozenten würdigten zudem die Themen der von ihnen betreuten Bachelor-Arbeiten. Die Festrede hielt Studiendekan Prof. Dr. Bernhard Sill und nahm dabei ebenfalls vielseitig und humorvoll Bezug auf das von den Studierenden gewählte Motto. Glückwünsche aus dem Geistlichen Mentorat überbrachte Domvikar Christoph Wittmann. Die Rede des Abschlussjahrgangs hielt Manuela Brickl, durchs Programm führte Tobias Aurbacher. Zur festlichen Stimmung trugen die abwechslungsreiche musikalische Begleitung durch Dr. Beate Klepper an der Harfe und das Doppelquartett Canzone-11-Singers bei.

Zwischen Gottesdienst und Festakt gab es bei Häppchen und Getränken Gelegenheit in lockerer Atmosphäre auf diesen wichtigen Meilenstein im Lebensweg der Studierenden anzustoßen.



Bild:upd/Klenk

## Zusatzqualifikation Sozialpädagogik - neues Angebot für Studierende im BA Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit

Pünktlich zum Wintersemester 2019/2020 bieten wir den Studierenden im BA Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit ein neues, attraktives Zusatzangebot zu ihrem Studium: Parallel zu ihrem BA-Studiengang können sie ohne verlängerte Studienzeit die Zusatzqualifikation Sozialpädagogik erwerben.

Die Zusatzqualifikation Sozialpädagogik ergänzt das Studium der Religionspädagogik um Veranstaltungen aus dem Themenbereich der Sozialpädagogik, z.B. zu Sozialrecht, Kinder- und Jugendhilfe, Krisenintervention oder interkulturelle Sozialpädagogik. Die Studierenden erwerben dabei sozialpädagogische Grundkompetenzen und eröffnen sich damit weitere berufliche Möglichkeiten nach dem Studium. Neben den klassischen Arbeitsfeldern von Religionspädagog\*innen steht

ihnen durch die Zusatzqualifikation ein breites Berufsfeld auch im sozialpädagogischen Bereich, z.B. als pädagogische Mitarbei-

ter\*innen bei kirchlichen Wohlfahrtsverbänden oder in (heil-)pädagogischen Einrichtungen, offen.



Zusatzqualifikation  
**Sozialpädagogik**  
für Studierende im  
**BA Religionspädagogik**

[www.ku.de/rpf](http://www.ku.de/rpf)

### Mehr Qualifikation bei gleicher Studienzeit

Ein Vorteil der Zusatzqualifikation ist, dass die Module parallel zum regulären BA-Studium belegt werden können, so dass sich die Studienzeit nicht verlängert. Die Zusatzqualifikation umfasst 30 ECTS, die variabel auf die Semester verteilt werden können, z.B. indem in fünf Semestern je ein bis zwei Module belegt werden.

Die Zusatzqualifikation wird von der RPF in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der Pädagogisch-Philosophischen Fakultät angeboten.

## Dekan\*innenkonferenz der religionspädagogischen FH-Fakultäten in Berlin

In Berlin trafen sich am 4. und 5. Juli die Dekan\*innen der religionspädagogischen Fakultäten und Studiengänge für die Ausbildung zukünftiger Gemeindefere\*innen, um den kontinuierlichen Gedankenaustausch über diese „Theologie im Kontext“ und bewährte Innovationen für eine angewandte Religionspädagogik auszutauschen.

Neben einem Besuch beim Kath. Büro der Deutschen Bischofskonferenz, wo der Leiter, Prälat Dr. Jüsten, die politische Kommunikation der Kirchen in den Raum der Gesetzgebung farblich erläuterte, beschlossen die studiengangverantwortlichen Dekane und Dekaninnen den Impuls der Hochschule Paderborn

aufzugreifen, stärker im Bereich von Blended Learning zusammenzuarbeiten, um Studieninteressenten mit weniger Präsenzmöglichkeiten das attraktive Studium und vielfältige Berufsfeld von Religionspädagog\*innen über IT-Zugänge in Kombination mit fokussierten Studienwochen zu erschließen. Die HAW in Paderborn konnte hier bereits weit entwickelte Modul-Konzepte überzeugend vorstellen.

Ebenso wurden die Chancen stärker internationalisierter Studienverläufe konstruktiv diskutiert, wie auch die kluge Vernetzung mit affinen Studiengängen (Sozialpädagogik, Allgemeine Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik u.a.) angedacht.

## Neues Gesicht: Prof. Dr. René Torkler ist neues Mitglied der Fakultät



Herr Professor Torkler, 2015 sind Sie als Juniorprofessor für Didaktik der Ethik an die KU berufen worden, seit Juni 2019 sind Sie als Professor für Geschichte und Didaktik der Ethik Mitglied unserer Fakultät. Geboren sind Sie 1977 in Münster. Was waren die wichtigsten

**Schritte für Sie auf diesem Weg und wie gefällt es einem „Münsteraner“ im Altmühltal?**

Der wichtigste Schritt war sicher eher eine Phase, nämlich meine schulische Tätigkeit als Lehrer für Philosophie und Geschichte an einem Montessori-Gymnasium in Düsseldorf. Ich habe in dieser Zeit sehr viel über Unterricht gelernt und konnte meine Erfahrungen in der pädagogischen Praxis parallel in meiner Doktorarbeit reflektieren. Diese Verbindung von Theorie und Praxis ist für mein Denken bis heute bestimmend. In Eichstätt gefällt es mir gut; Münster und Eichstätt sind sich in manchen Dingen ja auch nicht gerade unähnlich. Und Westfalen sind sicher nicht weniger stur als Bayern – auch wenn sie erst einmal ruhiger erscheinen.

**Sie haben bereits im Wintersemester eine Lehrveranstaltung für die RPF gehalten sowie an unserer Studientagung im Januar 2019 mitgewirkt. Wie haben Sie unsere Fakultät bisher kennengelernt?**

Mir gefällt die persönliche und fast familiäre Atmosphäre. Ich habe in den Lehrveranstaltungen an den Universitätsfakultäten selten eine so offene Auseinandersetzung untereinander und mit den Themen erlebt, wie an der RPF – und das macht mir an der Arbeit hier großen Spaß.

**Was sind Ihre Projekte in Forschung und Lehre für die nächste Zeit?**

Als ich 2015 hierher kam, war mein Ziel, in Eichstätt eine Ausbildung für Ethiklehrer aufzubauen – und daran möchte ich im nächsten Jahr schwerpunktmäßig arbeiten. Mein Arbeitsgebiet ist besonders die Philosophie- und Ethikdidaktik, also die Reflexion der Bildungsprozesse, die im Philosophie- und Ethikunterricht ablaufen und was man daraus für die Lehrerbildung lernen kann; konkret beispielsweise Fragen wie „Wie erlernen Kinder und Jugendliche ihre moralischen Orientierungen?“ oder „Wie kann man diese Prozesse sinnvoll steuern?“ Meiner Vorstellung nach ist das ein so komplexes Arbeitsgebiet, weil man Jugendlichen nicht einfach ethische Regeln vorschreiben kann – jeder ist ja für sich selbst verantwortlich und wenn man Regeln vorgibt, behandelt man Menschen nicht als freie Wesen. Ich denke, dass der Umgang mit Kunst und Literatur, besonders mit Erzählungen, in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielt – aber das erkläre ich vielleicht besser in meinen Veranstaltungen genauer...

**Wenn Sie gerade nicht an Ihrem Schreibtisch arbeiten oder im Seminarraum Lehre abhalten – was machen Sie dann?**

Ganz verschiedene Sachen. Ich mache regelmäßig Musik mit einer Gruppe aus Stammham – das war für mich immer schon ein wichtiger Ausgleich. Auch Sport ist da wichtig, ich gehe z.B. gerne und regelmäßig Schwimmen – oder Wandern, wenn es die Zeit zulässt. Die Berge sind vermutlich dasjenige, was einem Westfalen in Bayern am Besten gefällt!

## Verabschiedung von Dr. Beate Klepper



Nach 19 Jahren als Lehrkraft für besondere Aufgaben für Pädagogik und Interreligiöses Lernen an der RPF wurde Dr. Beate Klepper in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Dekan Prof. Dr. Uto Meier dankte ihr für ihr Engagement und würdigte insbesondere die von Dr. Klepper entwickelten Religionskoffer (siehe S. 9), die das Lehrangebot der Fakultät bereichern. Dr. Klepper führte unter anderem verschiedene Projektstage zum interreligiösen Lernen in der Lernwerkstatt durch und nahm regelmäßig an den bundesweiten Lernwerkstattkongressen teil. Bei Feierlichkeiten der Fakultät und der Universität durften sich die Zuhörer\*innen durch Dr. Kleppers Harfenspiel verzaubern lassen.

## "Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans" – Weiterbildungszertifikat startete im September 2019 in neuer Ausrichtung

Am 25. September 2019 hat an der RPF der neue Jahrgang aus Lehrerinnen und Lehrern den Weiterbildungskurs „Nachhaltige Bildung auf der Grundlage des Marchtaler Plans“ begonnen. Der Zertifikatskurs ist eine Weiterentwicklung des zuvor sechsmal erfolgreich durchgeführten Kurses „Katholische Reformpädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Marchtaler Plans“. Die Neuausrichtung soll dem gesellschaftlich immer relevanter werdenden Thema der Nachhaltigkeit Rechnung tragen, dabei jedoch die bewährten Grundlagen des Marchtaler Plans weiterführen. Mitbegründerin des ursprünglichen Zertifikatskurses ist Prof. Dr. Barbara Staudigl, die anlässlich des Neustarts im Interview die Grundlagen und Ziele des Marchtaler Plans erläutert.

### Interview mit Prof. Dr. Barbara Staudigl,

### Schul- und Hochschulreferentin der Diözese Eichstätt, zum Marchtaler Plan



#### Was ist der Ursprung des Marchtaler Plans?

Der Marchtaler Plan ist ein reformpädagogisches Konzept aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. In den 1970er Jahren hatten es sich einige Schulleitungen katholischer Schulen zur Aufgabe gemacht, die Prägestärke des christlichen Menschenbildes für katholische Schulen zu reflektieren und mit reformpädagogischen Elementen zusammenzudenken. Daraus entstand das Konzept des Marchtaler Plans. Im Zentrum des Marchtaler Plans steht wie in allen katholischen Schulen das christliche Menschenbild. Sich die biblischen Dimensionen bewusst zu machen, sich Zeit zu nehmen, sie für den Schulalltag zu reflektieren, ist ein zentrales Element.

Dazu kommen die Strukturelemente des Morgenkreises, der Freien Stillarbeit und des Vernetzten Unterrichts als Proprium des Marchtaler Plans.

Dazu kommen die Strukturelemente des Morgenkreises, der Freien Stillarbeit und des Vernetzten Unterrichts als Proprium des Marchtaler Plans.

#### Welche positiven Effekte bringt die Umgestaltung nach dem Marchtaler Plan für die Schulen und für die Schülerinnen und Schüler?

Einer der auffallendsten positiven Effekte ist eine ruhigere Atmosphäre: Sowohl der Morgenkreis als auch die Freie Stillarbeit tragen dazu bei, dass der Wochen- und Tagesbeginn durch Ruhe geprägt ist. Ein zweiter Effekt ist das Einüben der schwierigen Balance zwischen Freiheit und Verantwortung. Schüler\*innen lernen, Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen. Nichts fand ich erstaunlicher als die Freitagnachmittage, an denen bis zu 40 oder 50 Schüler\*innen da

waren, die freiwillig die Arbeiten der Freien Stillarbeit nachgeholt haben, die sie wohl während der vorgesehenen Zeit nicht diszipliniert genug erledigt hatten. Und schließlich befördern die Freie Stillarbeit, der Vernetzte Unterricht und in höheren Klassen die Freien Studien Teamarbeit und problemlösendes Verhalten.

#### Wie kam es zur Entwicklung des ersten Zertifikatskurses?

In Bayern gibt es den Marchtaler Plan seit den späten 1980er/frühen 1990er Jahren in Augsburg, Regensburg, Würzburg und Neu-Ulm. Im Jahr 2009 entschied sich die Diözese Eichstätt dafür, den Marchtaler Plan ebenfalls zum Rahmenplan für die sechs diözesanen Schulen zu machen mit der Maria-Ward-Realschule als Pionierschule. Ich selbst war schon länger ausgebildete Marchtaler-Plan-Pädagogin und habe die Schulleitung der Maria-Ward-Realschule mit diesem Auftrag der Umgestaltung übernommen.

Ein anderes Unterrichts- und Schulkonzept braucht eine andere Optik: auf Schüler\*innen, auf das System Schule, auf Kirche als Träger von katholischen Schulen. Damit Lehrer\*innen befähigt werden, nach dem Marchtaler Plan zu arbeiten, sollten sie eine gute und fundierte Zusatzqualifikation erhalten. Was lag näher, als die katholische Reformpädagogik nach dem Marchtaler Plan an der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt anzusiedeln und zwar an der Fakultät, an der ich selbst jahrelang als Pädagogikprofessorin gelehrt hatte?

Der Zertifikatskurs ist zudem wichtig als Weggemeinschaft von Lehrkräften aus allen Diözesen und Schularten, die sich aufgemacht haben, Schule anders zu sehen und zu leben. Schule mit ihren Menschen und



all ihren Facetten konsequent vom christlichen Menschenbild und von der Reformpädagogik her zu reflektieren und durchzudeklinieren, ist spannend und ermöglicht einen neuen Blick. Das braucht Zeit, muss durch Denken, Diskutieren, durch Ausprobieren und Herstellen von Materialien, aber auch durch gemeinsame spirituelle Impulse eingeübt werden. Ein Kurs

von 12 Monaten und etlichen Präsenztagen bedeutet viel Zeit, aber nach sechs Kursdurchläufen bin ich mir sicher: gefüllte, intensive Zeit, die nicht nur den jeweiligen Schulen, sondern auch den teilnehmenden Lehrkräften zugutekommt.

Das Interview führte Prof. Dr. Sabine Bieberstein, Professorin für Neues Testament und Biblische Didaktik an der KU und Mitglied des Leitungsteams des Zertifikatskurses. Die hier abgedruckte Fassung ist gekürzt; das vollständige Interview können Sie auf unserer Homepage [www.ku.de/rpf/nachrichten/](http://www.ku.de/rpf/nachrichten/) nachlesen.

## Neuer Zertifikatskurs »Nachhaltige Bildung auf der Grundlage des Marchtaler Plans«

**Wie können katholische Schulen auf die großen Herausforderungen reagieren, vor die sie gegenwärtig gestellt sind? Eine Antwort gibt der Zertifikatskurs »Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans«, der am 25. September startete.**

Die 26 teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an elf katholischen Schulen in Bayern, die sich auf den Weg einer Umgestaltung nach den Prinzipien des Marchtaler Plans gemacht haben. Die Reformpädagogik des Marchtaler Plans hat sich in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in verschiedenen Schularten bereits seit den 1980er-Jahren bewährt und hält seit einigen Jahren auch Einzug an bayerischen Schulen. Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und der Option für eine nachhaltige Weltgestaltung werden Wege zu einem katholischen Schulprofil entwickelt.

Der Kurs wird bereits seit 2012 von der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit in Kooperation mit dem Katholischen Schulwerk in Bayern angeboten.

Nachdem Frau Professor Barbara Staudigl nach dem sechsten Kursdurchlauf aufgrund ihrer neuen Aufgaben im Ordinariat der Diözese Eichstätt aus der Leitung des Kurses ausgeschieden ist, steht der Kurs nach einer Überarbeitungsphase nun unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Bieberstein (Exegese des Alten und Neuen Testaments), Dr. Simone Birkel (Jugend- und Schulpastoral) sowie Petra Schiele (Schulleiterin i. K. an der Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen).

Als neuer inhaltlicher Schwerpunkt wird das Thema Nachhaltigkeit aufgenommen. Die reformpädagogischen Grundlagen sind dabei wesentliche strukturelle Voraussetzungen und decken sich in weiten Teilen mit den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Damit trägt der Kurs der aktuellen Diskussion um den Klimawandel Rechnung.

Die Inhalte der Kursbausteine werden von Professoren und Professorinnen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie erfahrenen Lehrkräften aus

Marchtaler-Plan-Schulen praxisnah vermittelt sowie durch eine neu errichtete Lernplattform digital unterstützt. Parallel erfolgt die Anbindung an die Schulpraxis durch Hospitationen an Schulen, die nach der Marchtaler-Plan-Pädagogik arbeiten. Die Ausbildung erfolgt zu einem Teil an explizit ausgewiesenen Lernorten für Nachhaltigkeit.

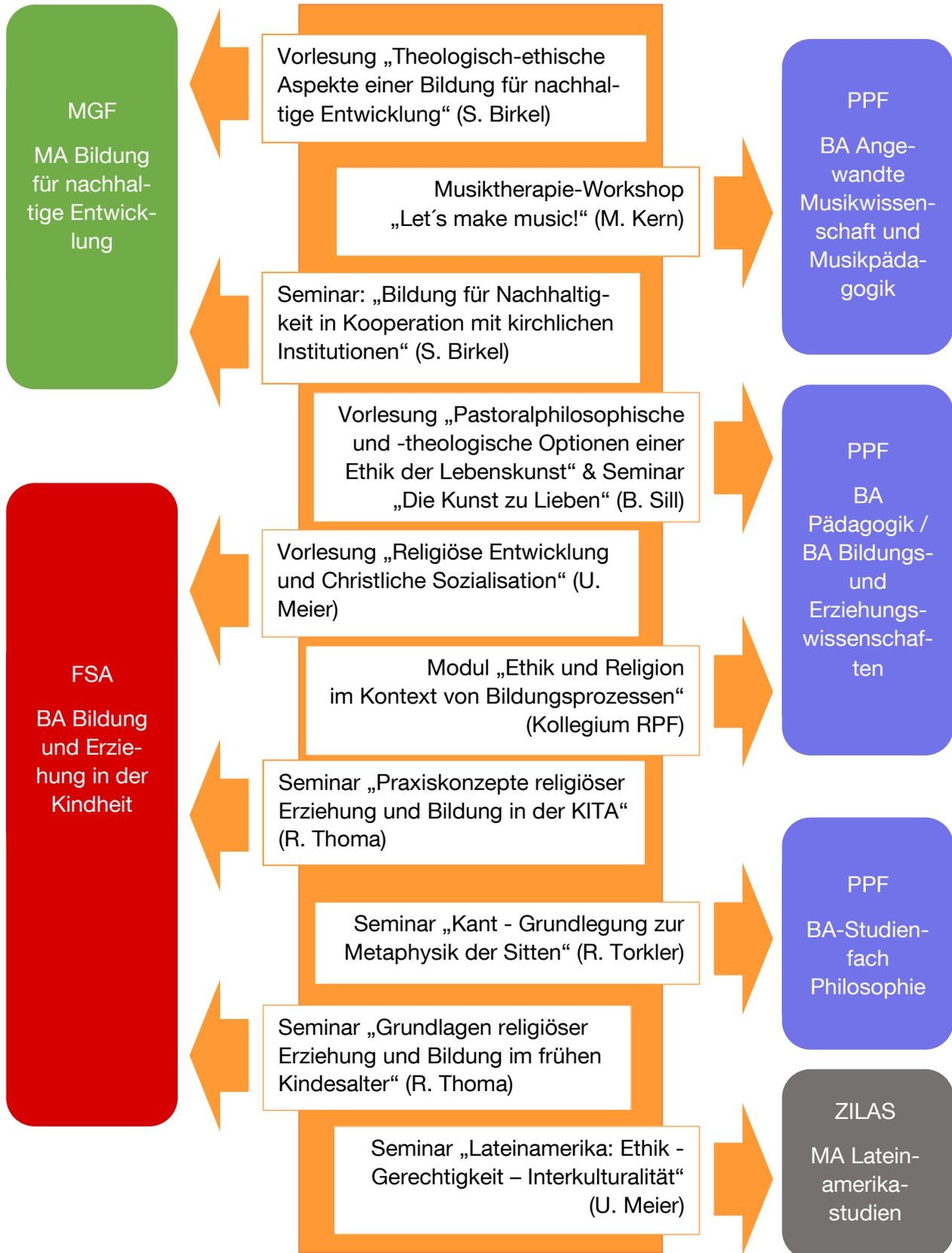


Zertifikatskurs  
**Nachhaltige Bildung  
an katholischen Schulen  
auf der Grundlage  
des Marchtaler Plans**

Berufsbegleitendes Weiterbildungszertifikat  
der KU Eichstätt-Ingolstadt in Kooperation mit  
dem Katholischen Schulwerk in Bayern

[www.ku.de/rpf/nabimap](http://www.ku.de/rpf/nabimap)

## Lehrexporte der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit in andere Fakultäten der KU Eichstätt-Ingolstadt (Beispiele)





## Aus der Fakultät in die Gesellschaft: das Kollegium der RPF vermittelt Wissen nicht nur im Rahmen der Hochschule – hier einige Beispiele für unseren Wissenstransfer

<p>Prof. Dr. S. Bieberstein: Modul im Rahmen der Weiterbildung für in der Pastoral Tätige „Kirche entwickeln“ zum Thema: „Kirche und Gemeinde neu denken – biblische Anregungen“ in der Erzdiözese München und Freising</p>	<p>Prof. Dr. U. Meier: Berater des Bundesministerium der Verteidigung zur Neuformierung der Ethischen Bildung in den Streitkräften: Mitarbeit im Expertenkreis des BMVg zur Rahmenordnung Ethischer Bildung in der Bundeswehr</p>	<p>Dr. S. Birkel: Vortrag beim Jugendpastoralen Symposium „Jugendtheologie als Paradigma einer Jugendpastoral?“, Odenthal-Altenberg 2018, zum Thema „Jugendtheologisches LernLab: Neue Medien in der Jugendpastoral“</p>
<p>Prof. Dr. F. Kluger: Mitglied der Arbeitsgruppe Pastorale Innovation des Bistums Eichstätt</p>	<p>Prof. Dr. B. Sill: Organisation eines geistlichen Tags im Salesianum, Eichstätt</p>	<p>Dr. R. Thoma: Teilnahme an den Tagungen der Hochschullernwerkstätten</p>
<p>M. Kern, MSc: Workshoptage „Eutonie“ im Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen</p>	<p>Prof. Dr. René Torkler: Fortbildungen am Zentrum für Lehrerbildung in Mainz</p>	<p>Prof. Dr. S. Bieberstein: Vortrag in der Pfarrei St. Gangolf in Bamberg zum Thema „Paulus – Leben, Werk und Botschaft“</p>
<p>Dr. S. Birkel: Moderation des Arbeitskreises Migration mit Prof. Dr. Dr. Alexander Lohner beim Studientag „Anpassung an den Klimawandel - Strategien für die Zukunft“ (23.03.19, Priesterseminar Eichstätt)</p>	<p>Prof. Dr. S. Bieberstein: Mitglied im Autor*innenteam „Glaubenssache online“ (glaubenssache-online.ch), ein Engagement von „Kirche im Dialog Bern“ in Kooperation mit „Pfarrblatt Bern“</p>	<p>Prof. Dr. U. Meier: Lehrerfortbildung für Bayerische Berufsschullehrer im Kath. Religionsunterricht zu Fragen „Interreligiöser Bildung und Integrationspädagogik“ in Kooperation mit dem Eugen-Biser-Institut München</p>
<p>Prof. Dr. U. Meier: Schriftleiter der Reihe „KompassGlauben“ in der Zeitschrift des Kath. Militärbischofsamtes</p>	<p>Prof. Dr. F. Kluger: Kooperation mit der Wallfahrts- und Tourismuspastoral des Bistums Eichstätt</p>	<p>Prof. Dr. B. Sill: Internationale Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Thomas Knieps von der KU Leuven in Belgien</p>
<p>Prof. Dr. F. Kluger: Gutachter bei Liturgie im Fernkurs des Deutschen Liturgischen Institutes Trier</p>	<p>Dr. S. Birkel: Berufenes Mitglied der Beratungsgruppe der Arbeitsstelle für Jugendpastoral (afj) der Deutschen Bischofskonferenz</p>	<p>M. Kern, MSc: Workshoptag zum Thema „Achtsamkeit“ für Pfarrhaushälterinnen der Diözese Augsburg im Haus St. Ulrich, Augsburg</p>
<p>M. Kern, MSc: Seminar Persönlichkeitsbildung im Palotti-Haus Freising</p>	<p>Prof. Dr. B. Sill: Gründungsmitglied des »Forum K'Universale Eichstätt«</p>	<p>Prof. Dr. R. Torkler: Gutachter für die Akkreditierungsagentur Acquin</p>

## Externes Blockseminar:

### »Auschwitz« als verbindlicher »Ortstermin« christlicher Ethik

Vom 18. bis 22. Juni 2019 hat eine Gruppe von Student\*innen aus dem sechsten Studiensemester an dem von Professor Dr. Bernhard Sill geleiteten Blockseminar »Auschwitz« als verbindlicher »Ortstermin« christlicher Ethik teilgenommen, das buchstäblich »vor Ort« stattfand.

Während des externen Blockseminars erhielten die Studierenden eine Stadtführung in Oświęcim (Auschwitz), zu der auch der Besuch der Synagoge gehörte, sowie eine Führung durch die beiden Lager Auschwitz I (Stammlager) und Auschwitz-Birkenau (Auschwitz II). Zum Programm gehörten zudem eine multimediale Präsentation zum Thema »Verbrecherische medizinische Experimente in Auschwitz-Birkenau« sowie eine Präsentation zum Thema »Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau«. Eine sachkundige Führung gab Einblick in das Sinti- und Roma-Zentrum in

Oświęcim. In Krakau wurden im Rahmen einer Stadtführung Altstadt, Wawel Hügel, das jüdische Viertel, das ehemalige jüdische Ghetto sowie die Fabrik Oskar Schindlers besichtigt. Zu dem Blockseminar gehörte zudem ein Workshop mit Dr. Manfred Deselaers zum Thema »Die Biographie von Rudolf Höss, Kommandant von Auschwitz, und die Frage nach seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen« sowie die Begegnung mit Prälat Peter C. Birkner, Dompropst emeritus, in Görlitz, der über das Verhältnis von Juden und Christen in der Stadtgeschichte referierte.

Christliche Ethik kann keine Ethik mit »Ortsumgehung« Auschwitz sein. Was an diesem Ort geschehen ist, können wir nicht umgehen. Wir müssen damit umgehen, und das heißt auch: daran nicht vorbeidenken, dass Auschwitz eine schmerzliche »Wunde« darstellt, die noch lange nicht verheilt ist.

## Lernwerkstatt interreligiös und inklusiv

### Ausstellungsbesuch und Studientag



Im Rahmen des Moduls „Religionen der Welt - mit allen Sinnen“ und des Schwerpunktes Heilpädagogik im BA-Studiengang Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit besuchten Studierende des 6. und 2. Semesters am 29. März 2019 die Ausstellung „Weltreligionen“ in Rosenheim. Diese Ausstellung mit Artefakten der fünf großen Weltreligionen war inklusiv in leichter Sprache sowie für Seh- und Hörgeschädigte ausgerichtet. Damit schloss sich die Exkursion nahtlos an den Studientag an, der am 28. März in der Lernwerkstatt stattgefunden hatte: H. Miotk von der Universität Koblenz-Landau, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik Prof. Dr. Kaupp, gestaltete dabei mit vielfältigen Methoden einen Studientag zu theoretischen Konzeptionen interreligiöser Modelle und didaktischen Konkretionen interreligiösen Lernens. Unter Verwendung der Religionskoffer der Lernwerkstatt erarbeiteten die Studierenden Stationen zu Judentum und Islam. Neben der Einführung in die Weltreligionen erarbeiten die Studierenden zudem einen Projekttag mit Schulklassen, den sie in der Lernwerkstatt durchführten und reflektierten. Die beiden dicht gefüllten Tage in der Regie von Dr. Thoma und Dr. Klepper bilden den Auftakt zum Modul Weltreligionen, das durch innovative Lehr- und Lernformen den Studierenden Theorie und Praxis vermittelt sowie den Fokus auf das Thema Inklusion richtet.

## Studienwochen im »Land der Bibel« vom 1. bis 16. September 2019



Jerusalem galt als Nabel der Welt (Ez 38,12), Ort des Paradieses und Jüngsten Gerichts zugleich. In dieser Stadt wurde orientierungsstiftend um eine angemessene Rede von Gott gerungen und ein großer Teil der biblischen Schriften ausformuliert. Daher bewegen wir uns in unserem theologischen Denken ständig auf diesem Boden.

Seit Joschijas Kultzentralisation wurde Jerusalem zum Ziel von Pilgerreisen, seit konstantinischer Zeit wurde im ganzen Land ein imaginärer Teppich ausgerollt, der die Orte und Wege Jesu zeigt, und in einer jüdischen, christlichen und muslimischen Erinnerungskultur wurden religiöse Vorstellungen so sehr mit diesem Land verbunden, dass es zu einer jüdisch-christlich-muslimischen Erinnerungslandschaft wurde. Was liegt also näher, als mit angehenden Religionspädagog\*innen in dieses Land zu reisen und dort zu fragen, was es heißt und heißen muss, Theologie zu treiben? Insgesamt 22 Studierende der Universitäten Bamberg und Eichstätt-Ingolstadt waren vom 1. bis 16. September unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus und Sabine Bieberstein im »Heiligen Land« unterwegs.

In der ersten Woche stand Jerusalem im Zentrum. Vom Quartier aus, das inmitten der Altstadt lag,

konnte die Stadt zu Fuß erkundet werden – in thematischen Rundgängen, deren Spektrum von den Anfängen der Besiedlung bis zur aktuellen Gestaltung der Erinnerungslandschaften reichte. Besuche in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Wa-Shem und im Israel-Museum durften ebenso wenig fehlen wie Ausflüge nach Bethlehem und zum Herodeion. Eine eindrückliche Wüstenwanderung führte durchs Wadi Qilt nach Jericho. In der zweiten Woche führte die Reise über Samaria und die Küstenebene nach Norden, wo wichtige historische Stätten in Galiläa, am See Gennezareth und am oberen Jordan auf dem Programm standen. Über das Jordantal ging die Fahrt zum Toten Meer, bevor die Gruppe über den Negeb nach Jerusalem zurückkehrte.

Es waren zwei intensive und erlebnisreiche Studienwochen, die durch zwei Blockseminare vorbereitet wurden. Die Beiträge der Studierenden und der Seminarleitung fanden Eingang in einen umfangreichen Reader, der als »Reiseführer« diente. Wenn die Reise Anstöße zu einer geerdeten und kontextualisierten Theologie gegeben hat, hat sie ein wichtiges Ziel erreicht.

Fotos (von links nach rechts): Bruckmeier / privat / Dürrlauf. Mehr Bilder finden Sie auf [www.ku.de/rpf/nachrichten](http://www.ku.de/rpf/nachrichten)

## Begleit- und Arbeitshefte zu den Religionskoffern

Dr. Beate Klepper hat über mehrere Semester hinweg in der Religionspädagogischen Lernwerkstatt der RPF die Religionskoffer erstellt: Dabei handelt es sich um "Koffer", bzw. Kisten, die die zentralen Kultgegenstände jeweils einer Religion enthalten. Sie werden in Workshops und Seminaren der Fakultät, an Schulen und in Gemeinden eingesetzt,

um Themen des interreligiösen Lernens zu behandeln. Die wesentlichen Gegenstände dieser Koffer werden von Dr. Klepper in Begleitheften dargestellt, in ihren Kontexten reflektiert und mit didaktischen Anregungen versehen. Zusätzlich gibt es Arbeitshefte zu Projekttagen für Schülerinnen und Schüler. Die Begleit- und Arbeitshefte sollen Lehrende

wie Lernende im Einsatz dieser Koffer unterstützen und können auf der Homepage der Fakultät heruntergeladen werden:



[www.ku.de/rpf/religionspaedagogische-lernwerkstatt/religionskoffer/](http://www.ku.de/rpf/religionspaedagogische-lernwerkstatt/religionskoffer/)

## Psychologie mit „Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi)

Wie Lernen gelingen kann, diese Frage bewegt nicht nur Bildungsreformer\*innen und Pädagogische Psycholog\*innen, sondern auch viele Studierende am Beginn ihres Starts in den neuen Lebensabschnitt als Student\*in. Die Psychologin Monika Kern berichtet aus ihrer Lehrerfahrung an der RPF:



Zu Beginn des Studienjahres 2018/19 bot ein 1,5-tägiger Workshop „Train your brain – Angewandte Pädagogische Psychologie für ein erfolgreiches Studium“ die Chance, dem eigenen Gehirn auf die Sprünge zu helfen. Die Studierenden erkundeten ihr Lernverhalten, ermittelten ihre Lernpersönlichkeit, experimentierten mit Memo-Techniken und zähmten das Schreckgespenst Blackout.

Und wie lässt sich nachhaltiges Lernen im Unialltag verankern?

Inspiziert vom reformpädagogischen Konzept des Marchtaler Plans, für das sich Lehrer\*innen im Zertifikatskurs nabimap an der RPF qualifizieren können, eröffnete in der Psychologievorlesung am Montag ein kleiner „Morgenkreis“ die Woche.

Nach einer ersten Kostprobe waren die Studierenden davon angetan, mit Momenten des Inhaltes als Lerngemeinschaft in die Woche zu starten, und übernahmen reihum kreativ-abwechslungsreich die Leitung.



Auch „gestaltete Pausen“ innerhalb einer doppelstündigen Vorlesung machten gehirngerechtes Lernen erfahrbar, sind doch erwiesenermaßen nach spätestens 45 Minuten Aufmerksamkeit erst einmal beendet. Also wurde das Gehirn in neuen Schwung versetzt mit

Bewegungsspielen, Zeichenexperimenten, Entspannungsübung und vielem mehr. Immer gab es dazu psychologische Hintergrundinfos – und nebenbei entstand ein Fundus an Möglichkeiten für die spätere Praxis als Religionslehrer\*in.

In den Seminaren forderte der erfahrungsorientierte Lehrstil auch heraus: Wenn etwa „soziale Wahrnehmung“ durch ein Feldforschungsexperiment mit Passant\*innen auf der Straße erkundet oder das eigene Gruppenverhalten bei nonverbal-malender Kommunikation erlebbar wurde. So wanderten etliche psychologische Experimente vom Lehrbuch ins eigene Leben. In den Spuren des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes, dessen Grundfertigkeiten im Gesprächsführungsseminar erlernt worden waren, holten sich die Studierenden mit der Methode „Komplimenten-Stuhl“ abschließend ihr persönliches Empowerment-Feedback, denn: Psychologie ist für die Menschen da – und macht Spaß.

### Kurz und bündig

- Vizepräsident Prof. Dr. Markus Eham gratulierte Dr. Simone Birkel zum erfolgreich absolvierten Zertifikat Hochschullehre Bayern am DiZWS.
- Prof. Dr. Florian Kluger gastierte im Frühjahr 2019 für drei Wochen an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau und konnte dabei die internationalen Kontakte der Fakultät weiter ausbauen.
- Am 9. Juli fand im Anschluss an den KHG-Gottesdienst auf dem Frauenberg ein Diskussionsabend mit Prof. Dr. Sabine Bieberstein zum Thema „Gottes starke Töchter“ statt.
- Prof. Dr. Bernhard Sill und Dr. Reinhard Thoma organisierten am 22. Mai einen ganztägigen Studientag in der Lernwerkstatt, für den sie Prof. em. Dr. Josef Pilvousek aus Erfurt gewinnen konnten. Der Studientag bereitete das Blockseminar »Kirche vor und nach der Wende« (30. Mai bis zum 2. Juni in Bautzen, Dresden und Breslau) vor.
- Zum dritten Mal fand in der religionspädagogischen Lernwerkstatt unter der Leitung von Dr. Beate Klepper ein Projekttag Interreligiöses Lernen statt, bei dem die Religionskoffer zum Einsatz kamen.

## Geistliches Mentorat - Streiflichter aus dem Sommersemester 2019:

Das Mentorat begleitet Studierende der Religionspädagogik, Theologie und des Lehramtes mit dem Fach katholische Religion, aber auch andere Studierende sind zu den Angeboten des Mentorats willkommen.



Die **Mentoratsabende** beginnen montags ab 19.00 Uhr. Sie sind mit 40 bis 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht und beginnen mit einer Messfeier in der Katharinenkapelle, die von den Studierenden mitgestaltet wird. Anschließend treffen sich alle zum gemeinsamen Essen, das auch von Studierenden zubereitet wird und zum Austausch einlädt. Zum Ende des Essens folgt eine Informationsveranstaltung zu verschiedenen Lebens- und Glaubens Themen.

**Pilgern zur Dreimal Wunderbaren Mutter nach Ingolstadt Mitte Mai.** Entschleunigung ist Balsam für die Seele im kurz getakteten Alltag, was immer mehr Menschen durch das Pilgern beispielsweise auch auf dem Jakobsweg entdecken. Eine zum Jakobsweg vergleichsweise kurze Etappe nahm sich eine Gruppe des Mentorats vor. Bei strahlendem Sonnenschein führte der Weg durch Feld und Wald. Zwischendurch gab es Zeiten der Stille, des Gebets, auch wortreichen Austausch und eine deftige Brotzeit.

**Die Bootstour von Eichstätt nach Pfünz Anfang Juli.** Herrliches Wetter, zwei Schlauchboote, beste Laune und die Aussicht auf ein Grillfest am Ziel, starteten rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mentorat und ließen die Boote am Wehr an der Aumühle zu

Wasser. Da beim Rudern nicht alle Energie abgelassen werden konnte, dauerte es nicht lange, bis Christoph Wittmann als Erster in der Altmühl landete. Ihm folgten noch weitere Bootsfahrer aus der Studentenschar, bis fast alle den Weg ins kühle Nass gefunden hatten. Nach dieser Anstrengung war das Grillen an der Römerbrücke ein gemütlicher Abschluss.



Das **Präsentationsseminar „Selbstbewusst auftreten“** Anfang Juli, geleitet von Diplom-Wirtschaftspädagogin Heidi Kablitz war eine hochwertige Fortbildung zur Reflexion und zur Professionalisierung des eigenen Auftretens vor Gruppen und Zuschauern. Zwei Tage lang erlebten die Teilnehmer\*innen Grundlagen und Fehler beim Präsentieren, übten vor laufender Kamera und reflektierten gemeinsam.

Ein ganzes Jahr lang arbeiteten die Mentorinnen und Mentoren an der Neuauflage des **Studienbegleitbriefes**. Nun steht er den Studierenden zur Verfügung. Vieles ist übersichtlicher und praktischer angeordnet. Gemeinsame, wählbare Angebote für alle drei Studiengänge stärken Freiwilligkeit, Verbindlichkeit und den Austausch mit den verschiedenen späteren Berufsgruppen.

Informationen dazu unter  
[mentorat.bistum-eichstaett.de](http://mentorat.bistum-eichstaett.de)

## Impressum

Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ostenstraße 26, 85072 Eichstätt. Redaktion: Dr. Dorothea Pachale. Weitere Informationen unter: [www.ku.de/rpf](http://www.ku.de/rpf)

## Neuerscheinungen

**Kluger, Florian: Liturgische Bildung in der Neuzeit. Taufe, Firmung und Eucharistie bei P. Nikolaus Cusanus SJ, Bischof Joseph A. Gall und Pastor Konrad Jakobs. Regensburg 2019.**



Die Studie widmet sich Taufe, Firmung und Eucharistie sowie sakramententheologischen Ansätzen im Spiegel neuzeitlicher Liturgieerklärungen. Untersucht werden die Schriften dreier Protagonisten verschiedener Epochen: Im Zeitalter der Konfessionalisierung erreichte der Trierer Jesuitenpater Nikolaus Cusanus (1574–1636) mit seinem katechetischen Hausbuch weite Kreise. In der Aufklärungszeit setzte der Linzer Bischof Joseph A. Gall (1748–1807) mit seinem Werk Impulse. Im Kontext der Liturgischen Bewegung Anfang des 20. Jahrhunderts verfasste der Pastor Konrad Jakobs (1874–1931) als Pfarrer in Mülheim an der Ruhr zahlreiche liturgieerklärende Artikel. Insgesamt werden frömmigkeits- und theologiegeschichtliche Entwicklungen freigelegt und kontextualisiert sowie Rückschlüsse zu Theologie und Praxis des gefeierten Gottesdienstes gezogen.

**Bieberstein, Sabine; Nothhaft, Peter; Staudigl, Barbara (Herausgeber): Hoffnungsraum Schule. Perspektiven für eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen. Ostfildern 2019.**



Katholische Schulen haben die Möglichkeit, Schule anders zu denken und Alternativen zu praktizieren, die im christlich-biblischem Menschenbild wurzeln. Dies ist nicht beschränkt auf den Religionsunterricht, sondern kann das gesamte Spektrum von Unterrichten, Erziehen, Leisten und Beurteilen sowie den Schulalltag umfassen. Das christlich-biblische Menschenbild ist dabei Aufforderung, Unterricht so zu gestalten, dass jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen seinen Ort finden kann. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes stellen die pädagogischen und theologischen Grundlagen des Marchtaler Plans vor und geben inspirierende Einblicke in die konkrete Praxis. Sie zeigen Perspektiven auf für eine profilierte Entwicklung katholischer Schulen.

**Bärsch, Jürgen: Liturgie im Prozess. Studien zur Geschichte des religiösen Lebens. Herausgegeben von Marco Benini, Florian Kluger und Benedikt Winkel. Münster 2019.**



Der Sammelband dokumentiert in 20 Beiträgen die interdisziplinären Ansätze der modernen Liturgiegeschichtsforschung an ausgewählten Beispielen: Der Reichtum mittelalterlicher Liturgie und Frömmigkeit äußert sich etwa in farbigen Paramenten, Prozessionen oder neuen Gedenktagen wie Allerseelen. Die Entwicklungen in der Barockzeit mit ihren Auswirkungen auf Liturgieverständnis und Seelsorge kommen ebenso zur Sprache wie die Protagonisten der Liturgischen Bewegung Romano Guardini oder der Mainzer Bischof Albert Stohr. Die Reform des Messbuchs und der Firmliturgie zeigen exemplarisch und detailliert die liturgische Erneuerung nach dem II. Vatikanum. In seiner Bandbreite demonstriert der Band, dass die Liturgiegeschichtsforschung neben der genuin historischen Forschung vor dem Anspruch der Gegenwart steht.

**Sill, Bernhard: Am seidenen Faden. Schreibweisen des Lebens. St. Ottilien 2019.**



Von Gedanken, die an seidenen Worten hängen, handeln die Beiträge dieses Buches. Es sind Gedanken über verschiedene Dinge des Lebens, die der Autor bei dieser und jener Gelegenheit »schreibweise« zu Papier gebracht habe. Wir Leute von heute sind nicht einzig die von heute; wir sind auch die Leute von gestern. Wir sind die Leute, die nach- und weiterdenken, was die Leute, die unsere Vorfahren und Vorgänger sind, uns vorgedacht haben. Vielleicht haben wir heutigen Leute ihnen aber voraus, doch etwas weiter als sie zu sehen, da wir wie Zwerge auf den Schultern dieser keineswegs ewig gestrigen Riesen stehen.